

# Wochenblatt

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 5.

Freitag, den 17. Januar

1873.

### Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 17. Januar 1873.

Wie aus dem Inserat in heutiger Nr. zu ersehen, findet das in voriger Nr. vorläufig auf Dienstag angekündigte Extra-Concert im Gasthof zum goldenen Löwen erst Tags darauf, also nächste Mittwoch statt, worauf wir an dieser Stelle aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen. — Gleichzeitig sei auch die heute Abend auf der Restauration stattfindende „Musikalische Abendunterhaltung“ nochmals in Erinnerung gebracht.

Der „D. A. Z.“ schreibt man aus Dresden: Gegenüber ungenauen Berichten über ein angeblich sehr ungünstiges, keinen Erfolg versprechendes Resultat des Vereinigungsverfahrens über das Gesetz, die Behördenorganisation betreffend, sei bemerkt, daß im Gegentheile eine Einigung nicht bloß in Betreff jenes Gesetzes, sondern auch der damit im Zusammenhange stehenden Differenzpunkte in der Landgemeinde- und der Städteordnung innerhalb der Deputation so gut wie erreicht ist und sichern Verhoffen nach auch zwischen den beiden Kammern erreicht wird, und zwar so, daß von den Grundlagen dieser Gesetze etwas Wesentliches nirgends angegeben wird.

Dresden, 11. Januar. Hier eingegangener Privatmittheilung zufolge ist beim Grenzcordon-Commando zu Ober-Regischo am 8. dieses Monats folgender Fall passiert. Der Sohn des dortigen Gemeindevorstandes wollte die Grenze passieren, wurde aber vom Wachtposten angehalten. Es entspann sich zwischen Beiden ein Wortwechsel, welcher die Drohung der Arrestur seitens des Wachtposten herbeiführte. Die Begleitung des Passanten, ein großer Hund, nöthigte durch seine drohende Haltung den Soldaten zum Laden und Abfeuern des Gewehres. Leider wurde durch die Kugel nicht nur der Hund getödtet, sondern durch ein wahrscheinliches Anprallen derselben an irgend welchen harten Gegenstand verletzte sie ein in der Nähe befindliches Mädchen, die so unglücklich getroffen wurde, daß sie einige Zeit nachher ihren Geist aufgab.

Dem „Dr. Z.“ berichtet man aus Löbau: Am 9. Januar d. J., Abends 10 Uhr, brannte in Kotitz bei Weizenberg das der verheiratheten Schmiedemeister Hierche gehörige Wohnhaus nebst der Scheune total nieder. Der Brand griff mit so rapider Schnelle um sich, daß der mit im Hause wohnende und bei Ausbruch des Feuers zu Bette liegende, über 70 Jahre alte Ortswächter Johann Mickan sich nicht zu retten vermochte und mit verbrannte. Ueberdies verbrannten zwei Ziegen mit, wie auch das ganze Mobiliar Mickan's und das der verw. Dürlich, welche ebenfalls ihre Wohnung in dem Hause hatte, vernichtet wurde.

Waldheim, 13. Januar. Gerechte Verwunderung erregte hier vor wenigen Tagen das Verschwinden eines Aufsehers an hiesiger Strafanstalt. Derselbe, früher Soldat, der als Feldwebel den Feldzug nach Frankreich mitgemacht und mit dem eisernen Kreuze geschmückt, glücklich zurückgekehrt war, übrigens im besten Leumunde stehend, beurlaubte sich am 4. d. M., um zu seiner Hochzeit nach Freiberg zu reisen. Er traf jedoch weder bei der harrenden Braut ein, noch nach abgelaufenem Urlaub in seinem bisherigen Amte. Dagegen ist, wie man hört, am gestrigen Tage ein Brief, datirt aus Bremen, von ihm angelangt, der Kunde bringt von seiner Einschiffung nach Amerika. Die Motive seiner heimlichen Entweichung bleiben in Dunkel gehüllt; finanzielle Verlegenheiten oder irgendwelche amtliche Vergehen sind es nicht. — Der böse Gast hiesiger Stadt, die Blatternkrankheit, will noch gar nicht weichen, und hat in den jüngstvergangenen Tagen unter den hiesigen erwachsenen Bewohnern mehrfache Opfer gefordert. Wie bössartig die Krankheit hier aufgetreten ist, beweist jedenfalls die Angabe der Kirchennachrichten aus der Pfarochie Waldheim vom Jahre 1872, nach welchem im genannten Jahre 53 Todesfälle oder 24 % mehr vorgekommen sind als im Vorjahr; wenn die Zunahme der Bevölkerung auch das Ihre zu dieser Erhöhung beigetragen haben mag, so doch gewiß auch jene Epidemie. — Durch die Liberalität eines hiesigen Bürgers sind unserer Stadt zwei trans-

parente Thurmuhren-Zifferblätter und für einige Zeit auch die Mittel, sie mit Gas zu erleuchten, als Weihnachtsgeschenk verehrt worden. In Folge dessen sind wir seit einigen Tagen in der glücklichen Lage, auch in dunkler Nacht nicht vergeblich nach dem öffentlichen Zeitmesser am Rathhause ausschauen zu dürfen, und genießen einen Vorzug, dessen sich viele größere Städte nicht erfreuen. (Ch. Tzbl.)

Die Zweifel, ob das Münzgesetz, dessen Vorlage für die nächste Session des Bundesraths und Reichstags in Aussicht steht, das definitive Münzgesetz sei, oder nur analog dem Gesetz über die Ausprägung der Reichsgoldmünzen die Ausprägung der Reichsilber- und Scheidemünze regeln solle, werden, wie man der „A. Allg. Z.“ schreibt, im Sinne der ersten Alternative gehoben, daß der Gesetzentwurf nicht nur die Prägung der dem neuen Münzsystem entsprechenden Silber- und Scheidemünzen regelt, sondern gleichzeitig auch Bestimmungen über die Einziehung der jetzigen Silber- und Scheidemünzen enthält.

Die Gesamtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis 28. December 1872 auf 421,474,130 Mark, wovon 339,115,780 Mark in Zwanzigmarskücken und 82,358,350 Mark in Zehnmarkkücken bestehen.

Der Allgemeinen Militär-Zeitung wird von Berlin geschrieben: „Das Jahr 1873 dürfte eine wichtige Veränderung in der Organisation des Reichsheeres bringen, bez. anbahnen. Es verlautet als ziemlich sicher, daß in dem k. Kriegsministerium der Entwurf eines neuen Reichs-Militärgesetzes in der Ausarbeitung begriffen ist, dessen Vorlegung in der nächsten Session des Reichstages beabsichtigt wäre. Allerdings ist es ja richtig, daß die Verfassung des norddeutschen Bundes vom 16. April 1867 nur bis zum 31. December 1871 die Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres regelt. Auch heißt es ausdrücklich am Schlusse des Art. 61: „Nach gleichmäßiger Durchführung der Bundes-Kriegsorganisation wird das Bundes-Präsidium ein umfassendes Bundes-Militärgesetz dem Reichstage und dem Bundesrath zur verfassungsmäßigen Beschlussfassung vorlegen.“ Weiter ist es eine notorische Thatsache, daß mit der in Artikel 62 festgesetzten Zahlung von 225 Reichsthalern, welche der Militärverwaltung zur Unterhaltung jedes Kopfes des Friedensstandes der Armee zur Verfügung stand, nicht mehr auszukommen ist und eine Erhöhung dieses Betrages in Aussicht genommen werden muß. Bei der Feststellung des Militär-Ausgaben-Stats wird nun die auf Grundlage der Verfassung gesetzlich feststehende Organisation des Reichsheeres zu Grunde gelegt werden.“

Bremen, 10. Januar. Die Auswanderung über hier hat im vorigen Jahre 80,212 Köpfe auf 201 Schiffen betragen, von denen 15—16,000 auf Segelschiffen hinübergingen, der Rest auf Dampfschiffen. 59,709 landeten in Newyork, 16,347 in Baltimore. Im Jahre 1871 waren nur 60,841 Personen über hier ausgewandert; aber es war zum Teil auch noch ein Kriegsjahr, und der Aufenthalt, welchen der Krieg in die Auswanderungspläne zahlreicher Familien gebracht haben muß, wird für viele derselben ebenfalls erst 1872 überwunden worden sein. So erklärt sich schon eine gewisse außerordentliche Zunahme, während eine mäßige alljährliche Zunahme bei dem längst eingetretenen chronischen Character der Auswanderer durch das stetige Steigen der Bevölkerung und die wachsende Erleichterung des Reisens erklärt wird. Von Hamburg aus sind im vorigen Jahr 52,828 Auswanderer direct nach der neuen Welt gegangen, 21,183 indirect über England.

Der Papst und der König von Italien sind plötzlich gute Freunde geworden. Die Bahn dazu hat der König gebrochen. Er hat sich ein Herz gefaßt und dem Papst zum neuen Jahr gratulirt. Das hat dem alten Flucher so wohl gefallen, daß er seinen Fluch in Segen umgewandelt und den König von seinem Bann erlöst hat.

Die Franzosen lesen sich oft wie ein Roman, aber der Roman hört mit der Hochzeit auf und bei den Franzosen scheint er mit der Hochzeit erst anzufangen. Man liest wenigstens in einem nagelneuen statistischen Buche aus Paris, daß es in Frankreich 30,000 verhei-

rathete Männer mehr giebt, als verheirathete Frauen. Ist das nicht interessant?

Paris. Die Haltung der bonapartistischen Presse hat bereits deutlich erkennen lassen, daß die Partei keineswegs gewillt ist, auch nur einen Augenblick abzugeben, im Gegentheil wird das Möglichste aufgebieten, für die kaiserliche Restauration neue Anhänger zu gewinnen. Lediglich von diesem Standpunkte aus ist ein im „Univers“ veröffentlichter Brief irgend eines frommen Gemüthes zu betrachten, welcher augenscheinlich für den Clerus und die clericale Partei bestimmt ist. Der Brieffschreiber will Napoleon III. im vorigen Jahre besucht und sich mit ihm über die Lage des Papstthums und die Occupation Roms unterhalten haben. Der Kaiser habe sich bei dieser Gelegenheit entschieden für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und gegen die Occupation Roms, sowie gegen alle seit 1860 vorgenommene Annexion Italiens (?) ausgesprochen.

Aus Ghiselhurst wird der „Independance“ gemeldet, daß der Prinz Eugen Ludwig Johann Joseph Napoleon (geb. 16. März 1856) den Titel „Napoleon IV.“ angenommen habe und mit „Sire“ angesprochen werde. — Die Kaiserin Eugenie ist erkrankt und wird der Beerdigungsfeierlichkeit nicht beiwohnen.

Kaiser Napoleon hat zwei Tage vor seinem Tode einem Notar ein Codicill zu seinem Testament dictirt. Von dem Gesichte des Todten, das sich sehr ruhig und unverändert zeigte, hat die englische Akademie eine Gypsmaße abnehmen lassen. Dr. Thompson, der Operateur, hat eigenhändig den Kopf des Kaisers abgezeichnet und dann photographirt. Der Stein, der dem Kranken den Tod brachte, hat die Größe eines kleinen länglichen Eies und besteht aus mehreren Schichten, den jede eine andere Störung des Organismus bezeichnet. Zur Leichenfeier sind nach Ghiselhurst gereist die Marschälle Mac Mahon und Canrobert und viele Generale, auch Benedetti und Ollivier. — Als der Sohn Napoleons in Ghiselhurst eintraf, nicht wissend, daß sein Vater gestorben war, schloß ihn seine Mutter mit den Worten in die Arme: Louis, mein armes Kind, ich habe nur noch Dich auf der Welt! — Der Sohn stürzte in das Zimmer des Vaters, warf sich auf die Kniee und betete mit lauter Stimme das Vaterunser in lateinischer Sprache. Die Aerzte führten ihn hinweg.

Aus Rom, 13. Jan., wird gemeldet: Für den Kaiser Napoleon soll auf Befehl des Königs eine zwölfstägige Hoftrauer angelegt werden. — In Florenz ist eine Subscription eröffnet zum Zwecke der Veranstaltung einer Leichenfeierlichkeit für den Kaiser in der Kirche Sancto Croce.

Aus New-York, 28. December, schreibt man der „A. B.“: Die Weihnachtszeit war für die Vereinigten Staaten keine fröhliche, sondern eine recht trübe und traurige. Stürme, Feuerbrünste, Schiffbrüche, Eisenbahnunfälle und Unglücksereignisse aller Art haben die Festfreude sehr gedämpft. Der Sturm dehnte sich fast über die ganze atlantische Küste aus und brachte tiefen Schnee und heftigen Frost mit. Er wüthete ohne Unterlaß bis zum 27. und machte Reisen auf Eisenbahnen, telegraphische Mittheilungen, den Straßenverkehr in New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore, Portland, Brooklyn, Pittsburg, Chicago, Cincinnati, Buffalo und 50 anderen Städten unmöglich. Das Geschäft stockte, die Häfen waren zugefroren und viele Leute tödtete der Frost. Die Küste muß mit Schiffsüberresten buchstäblich bedeckt sein. Zu Williamsport in Pennsylvania stürzte der Boden einer Baptistenkirche ein, in welcher sich etwa 500 Menschen zum Gottesdienst am Weihnachtsabend versammelt hatten. Die Verwirrung war um so größer, als die Lichter erloschen und einige leichte Brennstoffe Feuer fingen; 14 Menschen kamen um, 40 wurden mehr oder weniger verletzt. Seit der Christnacht haben in verschiedenen Theilen des Landes etwa 30 Feuerbrünste stattgefunden, welche zusammen einen Werth von beinahe 5 Mill. Doll. angerichtet haben. Die Kälte hinderte meist die Feuerwehr in ihren Leistungen und verursachte nicht selten Wassermangel.

In Buffalo hätte der heftige Nordost-Sturm fast eine Wasser-noth zur Folge gehabt. Er trieb nämlich das Wasser aus dem Niagaraflusse in den Ontariosee, wodurch der Seespiegel so hinabsiel, daß die Wasserleitungen nicht gespeist werden konnten. Die Wasserbehälter waren bald leer und die Stadt hatte kein Wasser. Man kann sich Angesichts der Feuer-Epidemien des Gedankens nicht erwehren, welches Unglück eine Feuerbrunst zu solcher Stunde etwa angerichtet haben würde. Zum Schluß des Unglücks-Kataloges sei des Schadens gedacht, den das Eisreiben auf dem Mississippi angerichtet hat. Eine drei Meilen lange, 1 Meile breite und 15 Fuß hohe Eismasse hatte sich 4 Meilen oberhalb Memphis gebildet. Ein großes Stück löste sich los, stieß auf den Dampfer „Celeste“ und vernichtete das Fahrzeug. Das Steigen des Ohio setzte die ganze Masse in Bewegung und 20 Boote wurden theils gänzlich vernichtet, theils sehr stark beschädigt. 200,000 Bushel Kohlen waren binnen 10 Minuten verfenkt, auch einige Menschenleben sind zu beklagen.

#### Vermischtes.

Münden, 7. Januar. Der Schenkwirth R. zu Bollbrändhausen (Provinz Hannover) hatte gehört, ein mit Gicht Behasteter müsse einige Zeit sich im warmen Backofen aufhalten und dann in ein erwärmtes Bett gebracht werden. Dieses Mittel nun wandte R. bei seiner Frau an, trotz des Widerstrebens derselben, und zwar schon, als kaum das Brod aus dem Ofen entfernt war. Vergebens schrie die Frau nach Hilfe; sie mußte die festgesetzte Zeit aushalten; Endlich verstummte der Hülfesruf und als Leiche wurde die Frau in das erwärmte Bett gebracht. Dem Vernehmen nach soll der über-

mäßige Brantwein genossen einen großen Theil der Schuld an diesem tragischen Ende haben. Gegen den Wirth ist wegen fahrlässiger Tödtung Anklage erhoben.

\* Wie man aus Bieselburg in Ungarn schreibt, kamen daselbst am 3. und 6. Januar heftige Erdstöße vor. Auch in Triest erfolgten am 8. Jan. vier starke Erdstöße.

\* Das Erdbeben, welches am 3. d. s. Mts. in Wien beobachtet wurde, ist weit und breit verspürt worden. Von besonderem Interesse ist, daß fast um dieselbe Zeit, nämlich am 3. Jan. um 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Abends, auch in Guben in der Provinz Brandenburg eine Erderstütterung wahrgenommen wurde, um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachts wiederholte sich dieselbe in schwächeren Grade. — Tags darauf, am 4., verspürte man in Ungarisch-Altenburg und in Bieselburg eine leichte Erderstütterung; am 6. Januar Nachmittags 3 Uhr 47 Minuten aber gab es in Ungarisch-Altenburg ein starkes Erdbeben, das von rollendem Donner begleitet war und reichlich drei Secunden dauerte.

\* Berliner Blätter erzählen: Vor einiger Zeit erhielt die Berliner Polizei den Auftrag, ein Dienstmädchen zu ermitteln. Es gelang, dieselbe als Köchin bei einem Premierlieutenant der Artillerie, in Colberg in Diensten stehend, aufzufinden, und man theilte ihr mit, daß ihr Bruder in New-York gestorben und ein Vermögen von 13 Millionen Dollars hinterlassen hat, wovon ihr 1 Million Dollar zugefallen sind.

\* Ueber ein gräßliches Verbrechen, welches in Thalmassing (Bez.-A. Regensburg) begangen worden ist, berichtet das „Reg. Mtbl.“ unterm 7. d. M.: Heute Morgens wurde der Häusler Lorenz Stang in der Nähe seines Hauses, welches am Ende des Dorfes Thalmassing gelegen ist, halbtodt im Straßengraben aufgefunden; man brachte den Unglücklichen, an dessen Kopf zwei schwere Wunden sich zeigten, nach Haus, wo er alsbald starb. Im Hause selbst bot sich ein entsetzlicher Anblick. Stang's Weib lag, im Blute schwimmend, ermordet am Boden; einem kleinen Kinde war die Hirnschale eingeschlagen, zwei andere Kinder ringen halbergeschlagen mit dem Tode; es besteht wenig Hoffnung, das Leben der Kleinen zu retten. Stang hatte dieser Tage seine letzte Kuh verkauft, um eine Schuld zu bezahlen; die Raubmörder haben ohne Zweifel dieses Geld sich aneignen wollen.

\* Ueber die Geistesgegenwart eines höchstens im vierten Jahre stehenden Kindes wurde uns von einem Zeugen Folgendes berichtet: Mit Personenzug durch einen Tunnel kommend, bemerkte ich auf der dicht dahinter liegenden Brücke auf dem Gleis, welches der Zug zu passieren hatte, ein kleines spielendes Kind, es wurde sofort das Bremsignal gegeben, jedoch war an ein Halten des Zuges bei der gebotenen Geschwindigkeit desselben und der kurzen Strecke, welche derselbe bis zum Kinde zurückzulegen hatte, nicht zu denken und Zeuge dieses sah schon im Geiste das arme Kind, ohne irgend Rettung für dasselbe voraussehend, von den Rädern der Locomotive zermalmen, schrecklicher Moment, da, in letzter Secunde, springt das Kind an die Brückenmauer, an welche es sich fest anschniegte und der Zug passirte die Stelle, ohne dem Kinde irgend welchen Schaden zugefügt zu haben, denn auch nur durch eine Bewegung desselben würde es dennoch von den Fußritten der Personenwagen erfasst worden sein.

\* Ueber die jüngste gräßliche Eisenbahn-Katastrophe in Amerika enthält ein im „New-York Herald“ abgedrucktes Telegramm aus Bessiel vom 25. December folgende Einzelheiten: „Heute Nachmittag um 3 Uhr ereignete sich auf der Croft-Cut-Eisenbahn in der zwischen Brocton und Maysville gelegenen Station Prospect ein fürchterliches Unglück. Als der nach dem Norden bestimmte, aus der Locomotive, einem Gepäc- und zwei Passagierwaggons bestehende Zug, der Corry um 1 Uhr verlassen hatte, Goose-Creek passirte, entgleiste die Locomotive und die Waggons stürzten durch die Treble-Brücke 40 Fuß tief hinunter. Die Waggons überlugelten sich völlig und hatten kaum den Boden erreicht, als sie zu brennen begannen. Wie man vermuthet befanden sich ungefähr 60 Passagiere im Zuge. Kein einziger entkam unverfehrt. Siebenundzwanzig, darunter 4 Frauen, wurden lebend aus den brennenden Trümmern gerettet. Man glaubt daß 35 Personen getödtet wurden. Es war kein Wasser zur Löschung der Flammen vorhanden und nur zwei Aerte konnten beschafft werden, um die Waggons in Stücke zu schlagen. In dieser Lage wurden ungefähr 25 Personen lebendig geröstet, die Luft nahezu eine Stunde lang mit ihren herzerreißenden Hülfesrufen erfüllend. Man glaubt, daß mehrere der Geretteten an ihren Verletzungen sterben werden.“

\* Wie wir den „S. N.“ entnehmen, traf am 9. d. M., am Todestage Napoleons, in Hamburg auch die Nachricht ein, daß das Hamburgische Dampfschiff „Sedan“ in den chinesischen Gewässern untergegangen ist. Die Hamburgische Assurancesbörse erleidet durch das Schiff einen Verlust von 300,000 Mark Voo.

\* In Neapel herrscht seit etwa drei Wochen schönes warmes Frühlingswetter. Kein Wölkchen ist am blauen Himmel zu sehen; Gemüse und Obst reifen in solcher Fülle, daß sie auf den Märkten zu den billigsten Preisen zu haben sind.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

2. Sonntag nach Epiph.

Vormittags predigt;  
Nachmittags predigt:

Herr P. Schmidt.  
Herr Diaconus Canitz.

# Holz - Auction.

Bom

## Grillenburger Forstreviere

Montag, den 27. Januar 1873, von früh 9 Uhr an,

### Gasthose zu Grillenburg

3 Raummeter harte  
5,300 = weiche ) Stöcke,

in den Abtheilungen: 1, 8, 9, 12, 19, 24, 26, 28, 30, 34, 35, 36, 37, 40, 41, 43, 44, 46, 56, 57, 58, 61, 62 und 63, einzeln und partienweise gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer obige Stöcke vor der Auction in Augenschein nehmen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Grillenburg zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königliche Revierverwaltung Grillenburg,  
am 5. Januar 1873.

N. von Schröter.

Dost.

## Stangen - Auction.

Freitag, als den 24. Januar, von früh 9 $\frac{1}{2}$  Uhr an,

sollen in der Struth zu Limbach über 100 Schock Stangen, von 1 bis 7 Zoll unterer Stärke, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Seurich.

## Dessauer Milchvieh - Auction.

Dienstag, den 21. Januar, Mittags 12 Uhr,

lasse ich einen starken Transport sehr schöner, großer Kühe mit Kalben und ganz hochtragenden Kalben, sowie einen Zuchtbulen auf den Scheunenhöfen zu Dresden versteigern.

Lange.

18 Scheffel Futter = Kartoffeln  
und 6 Scheffel gute Speisekartoffeln sind zu verkaufen  
und zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Das bewährteste Fabrikat für den Wachsthum der Haare,  
**Rob. Süsmilch's Ricinusölpomade a. Pirna,**  
à Pot 5 Ngr., Depot für Wilsdruff Apoth. **Leutner.**  
" Nossen Apoth. **Schaefer.**  
" " **Herm. Dürfeld.**  
" Tharandt **Ed. Unger.**

### Schreckliche Scenen

bekümmern oft das Menschenherz und Jeder hat bei Unfällen, wie bei den Ueberschwemmungen in Böhmen und Sachsen, die durch Hochfluthen im Mai 1872 eintraten, geklagt.

Diese Scenen sind vielfach in Wort und Bild dargestellt worden. Derartige Scenen gehören auch in die Jahrbücher, wie jeder Kalender eines ist. Am besten liest sich auch in dieser Hinsicht der „Neue deutsche Reichsbote.“

### Stammbuchblattverzierungen

in den gangbarsten Mustern, empfiehlt den Herren Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen

**Richard Oeser**  
in Meissen.

### Namen = Stickereien


in roth und weiß, zu Ausstattungen, werden auf's feinste ausgeführt. Wo? sagt die Expedition d. Bl.


### Ein kräftiger Knabe,

welcher die Bäckerprofession erlernen will, kann zu Ostern in die Lehre treten bei

**A. Röber**  
in Meissen.

## Achtung!

Von heute an, um jeder Unannehmlichkeit zu begegnen, werden zur Benutzung meines Personenwagens zwischen Wilsdruff und Dresden zu jeder Tour  Fahrbillets  im Voraus ausgegeben. Fahrgäste ohne Billets können nur in dem Fall berücksichtigt werden, wenn bei Abgang des Wagens noch Platz vorhanden ist.

 Billet-Verkauf für Wilsdruff in meiner Wohnung und für Dresden im Gasthaus zum Sächsischen Hof.

Wilsdruff, im Januar 1873.

F. A. Herrmann.

## Für Sicht- und Rheumatismskranke!

Lampert's Balsam, als anerkannt bestes, schnell Hilfe bringendes Mittel ist ärztlich verordnet, lindet sofort alle gichtischen Schmerzen und wird seit 92 Jahren gegen die hartnäckigsten Fälle einstimmig mit größtem Erfolg angewandt. Lampert's Gicht-Balsam ist in Flaschen à 10 und 20 Ngr. ächt zu beziehen durch die Apotheke in Wilsdruff.

1867.



Die als

probates Hausmittel



gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. rühmlichst bekannten

**Stollwerck'schen Brust Bonbons**

in Original-Paqueten à 4 Sgr. stets vorrätzig in  
Wilsdruff bei **C. R. Sebastian**; in Dresden in sämtlichen  
Apotheken; in Tharandt bei Apoth. **P. Bach.**

### Mieth - Contracte,

empfiehlt zur gefälligen Abnahme  
**H. A. Berger's** Buchdruckerei in Wilsdruff.

# Depositenverkehr.

Wir gewähren für Einlagen von Capitalien, die bei uns nach den Bestimmungen unseres Regulativs gemacht werden,

4 % Zinsen pro anno  
für Gelder, die ohne Kündigung jederzeit erhoben werden können, und

4 1/2 % Zinsen pro anno  
für Gelder, die auf 1/4-jährige Kündigung eingelegt sind.

Meissen, Januar 1873.

Filiale der Dresdner Wechselbank zu Meissen.  
(Carl Kröber.)

## Restauration.

Heute Freitag, den 17. Januar:

## Musikalische Abendunterhaltung.

Anfang Abends 7 Uhr.

Hierzu ladet nochmals freundlichst ein

Entrée 2 1/2 Ngr.

G. Günther.

Ein zweispänniger Wagen  
mit Ernteleitern steht zu verkaufen Meißnerstraße 45.

### Dank.

Für die große Theilnahme zu unserm 25-jährigen  
Geburtsjubiläum, sagen wir unsern guten Freunden und  
Bekanntem den herzlichsten Dank.

Wilsdruff, 14. Januar 1873.

Heinrich Funke und  
Wilhelmine Funke, geb. Fehrmann.

### Dank.

Unterzeichnete fühlen sich gedrungen, beim Abgange des  
Gemeindevorstandes Hrn. Joh. Gottl. Fehre allhier, Worte  
der Anerkennung und des Dankes auszusprechen. Derselbe  
hat während seiner 18-jährigen Wirksamkeit nicht nur das  
Wohl der Gemeinde stets im Auge behalten und sein Amt  
treu, gewissenhaft und mit vieler Umsicht verwaltet; sondern  
er war auch Vielen unter uns ein treuer Freund und Rath-  
geber, sein Thun und Walten wird bei uns stets in gutem  
Andenken bleiben.

Kesselsdorf im Januar 1873.

Die zeitherigen Gemeinderathsmitglieder.

Sonntag, den 19. Januar:

## Tanzmusik in Klipphausen,

wozu freundlichst einladet

A. Schöne.

Sonntag, den 19. Januar:

## Tanzmusik im Gasthose zu Grumbach,

wozu freundlichst einladet

E. Engelmann.

## Städtische Brauergenossenschaft zu Wilsdruff.

Montag, den 20. Januar a. c. Abends 6 Uhr im Rathhause  
Generalversammlung.

Vorlegung der Jahresrechnung und Auszahlung der dar-  
nach sich ergebenden Dividende. Der Vorstand.

Holferts Restauration.  
Morgen Sonnabend Grünunterabend.

## EXTRA-CONCERT

Mittwoch den 22. Januar  
im Gasthof zum goldn. Löwen  
in Wilsdruff,

gegeben vom Meißner Stadtmusikchor unter  
Leitung des Hrn. Musikdir. G. Hartmann.

### PROGRAMM.

Ouverture zur Oper: „Oberon“ von C. M. v. Weber.  
Introduction und Chor der Friedensboten, aus  
der Oper „Rienzi“, von R. Wagner.  
Fantasie aus der Oper: „Robert der Teufel“, von Meyerbeer.  
Abendlied von R. Schumann.

Ouverture zur Oper: „Wilhelm Tell“, von Rossini.  
„Ich grüße Dich“, von A. Händel. (Cello-Solo.)  
Finale aus der Oper: „Lohengrin“, von R. Wagner.  
„Pizzicato.“ Polka-Francaise von Joh. und Jos. Strauss.

Vorspiel zum 5. Act der Oper: „König Manfred“, von  
C. Reinecke (Streichquartett).  
„Deutsches Gemüthsleben.“ Walzer von Kéler-Béla.  
„Unsre Lieblinge.“ Potpourri von J. Beck.

Anfang 7 Uhr.

Entrée 5 Ngr.

Nach dem Concert Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein

R. Krocke, Gastw.

Sonntag, den 19. Januar:

## Karpfenschmaus in Taubenheim,

wozu Freunde und Gönner nur hierdurch  
freundlichst einladet

H. Schiller.

Sonntag, den 19. Januar:

## Tanzmusik auf dem Rathskeller,

wozu ergebenst einladet

H. Major.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.